

Die Neue Galerie in Wien veranstaltet in den Räumen des Ungarischen Kasinos, Josefsplatz 6, eine Gedächtnis-Ausstellung für Nicolaus Badašz.

Die Galerie Neue Kunst Fides in Dresden-N., Struvestraße 6, zeigt bis Anfang Dezember eine umfassende Ausstellung der neuen Gemälde und Aquarelle von Erich Hedel.

Die Kunstausstellung Der Sturm in Berlin W 15, Kurfürstendamm 53, eröffnete eine Sonderausstellung des Schweizer Konstruktivisten W. Schwab. Sie ist täglich von 10-7, Sonntags von 11-2 Uhr geöffnet.

Die Kunsthandlung Bernhard Leichert in Königsberg, Große Schloßstr. 8, stellt aus: Zeichnungen und Druckgraphik von Heinrich Wolff, Aquarelle und farbige Zeichnungen von Elisabeth Wolff und Scherenschnitte von Christoph Wolff.

Reims das französische Leipzig. — Um der Stadt Reims, bei deren Wiederaufbau in großzügiger Weise vorgegangen wurde, derart, daß jetzt etwa 20 000 Wohnungen für Arbeiter und auch für den Mittelstand zur Verfügung stehen sollen, obwohl sich die Bevölkerung nicht vermehrt, sondern vermindert hat, und zwar von 115 000 Einwohnern vor dem Krieg auf 108 000, heute wieder zu größerem Leben zu verhelfen, wurden einige kleinere Industrien in Reims gegründet, so die des billigen Geschmeides, der kleinen Metallurgie, der Schuhe, der Werkzeuge und ähnliche mehr, die aber neben der »nationalen« Industrie des Champagners, die ihren Sitz in Reims hat, keine große Rolle spielen. Nun wird soeben von dem Herausgeber und Leiter des Pariser »Grand Négoce«, also des Fachblattes für den französischen Luxushandel, Herrn Géo Bloch, der auch für uns beachtenswerte Vorschlag gemacht, Reims zu einem französischen Leipzig zu machen. Herr Géo Bloch schreibt hierzu unter anderem: »All diese kleinen Industrien können unserer Meinung nach eine derart bedeutende Siedlung wie Reims, die die gleiche Bodenschicht wie Paris hat, nicht zum richtigen Leben erwecken. Man müßte in Reims eine neue, große Industrie schaffen können. Und ich dachte an diese Möglichkeit, während ich diese Stadt und ihre Umgebung besichtigte, und wobei ich mich an einen anderen Besuch erinnerte, an den der deutschen Stadt Leipzig, die fast ausschließlich vom Papier, vom Druck und vom Buche lebt, und dies dank ihrer Einrichtungen und einer Rationalisierung der Produktion, die Leipzig zum Welttruhm verhelfen. — Vor all dem freien Platz in Reims, angesichts der neuen Quartiere, die bereit sind, sich zu bevölkern, und angesichts der kleinen Bibliothek, die wir der amerikanischen Großmut verdanken, stieg vor meinen Augen auf einmal die Vision der großen Bibliothek von Leipzig empor, und ich habe mich gefragt, ob nicht gerade Reims die gegebene Stadt sei, die man der französischen Industrie des Buches widmen und weihen müßte. Reims hat keine Fabriken, verfügt aber über viel Raum, diese Stadt wäre also ein wunderbares Feld der Betätigung für eine neue Industrie, die die Herstellung des Papiers, die Buchbindererei, den Druck und alle anderen Gewerbe umfassen würde, die mit dem Buch zusammenhängen. . . . Infolge seiner geographischen Lage, 150 Kilometer von Paris entfernt, was kaum zwei Stunden Bahnfahrt bedeutet (und demnächst dank der in Vorbereitung begriffenen Luftverbindung nur noch eine Stunde), wäre Reims auch in dieser Hinsicht sehr dazu geeignet, das französische Leipzig zu werden. Machen wir es hierzu!«  
Dr. Ue-Paris.

Carl Flemming und C. F. Wiskott Aktiengesellschaft für Verlag und Kunstdruck in Glogau. — Die Aktionäre der Gesellschaft werden zu der am Montag, dem 3. Dezember 1928, 13 Uhr, in den Räumen des Bankhauses S. Bleichröder, Berlin, Behrenstr. 63, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1927/28. 2. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1927/28. 3. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats. 4. Aufsichtsratswahl. (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 267 vom 14. November 1928.)

Georg Müller Verlag Aktiengesellschaft in München. — Einladung zu der am 7. Dezember 1928, nachmittags 4 Uhr, in München, im Notariat XVII, Karlsplatz 10/I, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Vorlage der Berichte des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1927/28. 2. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das verfloßene Geschäftsjahr und Beschlufsfassung hierüber. 3. Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstands. 4. Änderung der Statuten (§ 7 Zahl der Aufsichtsratsmitglieder, § 10 Vergütung an den Aufsichtsrat). 5. Zuwahlen zum Aufsichtsrat. (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 270 vom 17. November 1928.)

Logos Büchervertrieb A.-G. in Liquidation in Berlin. —  
Eröffnungsbilanz per 31. August 1928.

Aktiva.		RM	ℳ
Kassa- und Bankkonto . . . . .		3 069	92
Wechselkonto . . . . .		1 840	98
Debitorenkonto . . . . .		49 109	25
Bücherlager . . . . .		84 503	24
Inventorykonto . . . . .		1 800	—
Verlust lt. Zwischenbilanz per 31. Aug. 1928	43 691,70		
Abreibungen . . . . .	32 308,30	76 000	—
		216 323	39
Passiva.		RM	ℳ
Aktienkapital . . . . .		100 000	—
Kreditorenkonto . . . . .		16 069	79
Saldo lfd. Rechnungen . . . . .		16 741	68
Ullstein lfd. Rechnungen . . . . .		3 511	92
Fremdsprachenbuchhandlg. Heinrich Sachs A.-G. . . . .		5 000	—
Akzeptenkonto Ullstein A.-G. . . . .		75 000	—
		216 323	39

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 269 vom 16. November 1928.)

Der Drucker als Diener des Geistes. — Professor Christian Heinrich Kleukens-Mainz eröffnete am 13. November den Reigen der von der kürzlich gegründeten »Graphischen Gesellschaft Frankfurt a. Main« veranstalteten Vortrags-Abende. Er sprach über den »Drucker als Diener des Geistes«. Ausgehend von der Erfindung des Druckens mit beweglichen Lettern, die, wie keine andere Erfindung, eine vollständige Umwälzung verursachte und durch die es erst ermöglicht wurde, alle geistigen Werte der Menschheit allgemein zuzuführen, sprach Prof. Kleukens über die großen Aufgaben, die der Drucker als Diener des Geistes zu erfüllen hat. Im Freiheitskampf der Kultur gegen die Unkultur hat das Buch stets auf Vorposten gestanden. Im Buche hat die Zeit immer ihren Ausdruck gefunden. Wie sich aus der Handschrift der Menschheit erkennen läßt, so kann auch aus den Typen der Druckform der Charakter der Völker und Zeiten beurteilt werden. An beweiskräftigen Beispielen erläuterte Prof. Kleukens die Tatsache, daß das Raumgefühl der Zeit stets seinen Ausdruck in der Schriftform und Schriftgröße, im Zeilen- und Wortabstand, der Größe des Satzspiegels und seinem Verhältnis zum Papiergröße gefunden hat. Das Fundament der Schönheit des Buches ist die Form der Type. Ob Fraktur oder Antiqua ist nach Prof. Kleukens keine Frage der Gestimmung, sondern des Gefühls. Es ist interessant, daß gerade die Fraktur, als deren Mutter Prof. Kleukens die Antiqua bezeichnet, in den Ländern Frankreich, England u. a., die heute ausschließlich Antiqua verwenden, in früherer Zeit stark bevorzugt war. Ob in einem Buche Antiqua oder Fraktur angewandt werden soll, kann nur von dem Buchinhalt ausgehend beurteilt werden, denn jede typographische Gestaltung muß sich aus dem Buchinhalt heraus ergeben und sich diesem anpassen. Das Buch ist zunächst nicht Kunst, sondern Zweck. Prof. Kleukens ist daher der Ansicht, daß der künstlerische Gestalter des Buches, der Graphiker, sich nicht zu stark vordrängen darf, sondern die Führung dem Drucker überlassen muß. Vom Drucker muß allerdings dann auch verlangt werden, daß er nicht nur ein kultiviertes Formgefühl, sondern auch ein einführendes Verständnis in den Sinn dessen, was er druckt, besitzt. — Die Illustrierung von Büchern hält Prof. Kleukens für abwegig und gefährlich. Illustrationen im Buche sind nach seiner Ansicht nur für Kinder oder für des Lesens Unkundige am Platze. Als eine Ausnahme führte Prof. Kleukens die Buchillustrationskunst eines »Bergewaltigers der Typographie« vom Formate Stevogts an. — Scharfe Kritik übte Prof. Kleukens an der Verwendung minderwertigen Papiers und schlechter Farben bei der Buchherstellung, durch die die Dauer der Haltbarkeit des Buches sehr stark begrenzt wird. »Bei der Handpresse ist der Mensch, der Druckmeister, als Persönlichkeit bestimmt. Er bestimmt den Ausfall jedes einzelnen Abzugs, seine Drucke haben Seele, sind lebendig«, beschloß Prof. Kleukens seine sehr lebendigen Ausführungen, die das Bekenntnis eines Buchdruckers darstellen. Wenn man sich auch der ablehnenden Haltung gegen die Druckmaschine, die aus den Ausführungen Prof. Kleukens deutlich spürbar war, keineswegs anschließen kann, so sind seine Forderungen nach höchster Qualität in der Herstellung und Gestaltung des Buches nur zu unterstreichen. Zur Illustrierung des Vortrags von Prof. Kleukens war eine Anzahl musterergültiger Druckwerke aus alter und neuer Zeit ausgelegt.  
E.-B.

Fünf Jahre Rundfunk. — Am 29. Oktober waren fünf Jahre vergangen, seit der erste deutsche Rundfunksender, die Station im Berliner Boxhaus, sich auf Welle 400 meldete. Der Sender war ein in aller Eile primitiv zusammengebautes Gerät, das heute wie ein

